

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 3 (1856)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie und ihr Schwester Pfarreri 85.
 Hen g'wiss á graußi Fräd';
 Doch in dém ,Stück betruágt sie si', —
 Hiá ist 's á Herzelád.

Maichel.

Man A'd! diá Jungfer dauert mi',
 Wenn s' anáweg noch kummt; 90.
 A Jæárli, gláb' i', langt si si',
 Daß unser Pfarr nit brummt.
 Iátz schenkt mër em doch ebbes z' Haus:
 Der ã bringt dörri ,Spá,
 Der Schneider gibt an neue Bausch 95.
 Und Beşá kriágt er á'.
 Doch hat der Handel ball án End,
 Und wenn á Kindli schreit,
 Wenn mër en nârt án Voter nennt,
 Dann kummt á andri Zeit. 100.
 Du wáßt 's jo, Márti, wie 's án reut,
 Wenn 's Mehl sou theuer ist;
 Und d' Pfarrer sánn ká andre Leut',
 Ass du, má Márti, bißt.

Má r t i.

Woáhr ist 's, si schiábá á' ihr Broád 105.
 In's Maul wie andre Leut',
 Und wenn á Pfarr nicks z' beißá hât,
 So hât er harti Zeit.
 Doch wer thuát manchem broává Mau?
 Wenn er nur fleißi' beát't
 Und wáli', wáli' şpoárá kâ,
 So gláb' i', daß er b'steáht.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Márti, Martin; bayer. *Márti*, *Mártá*, *Márt'l*, *Miért'l*, *Me'scht*; alt: *Mertin*, *Merten*, *Mirtein*. Schm. §. 692. Wbch. II, 622. — *Maichel*, Michel.

1) *derlébt*, erlebt; s. Zeitschr. II, 498 f. III, 104. 135. — *mer*, man; Zeitschr. III, 173, 175.

2) *mächti'*, mächtig, hier im Sinne von: stark, ungemein, ungeheuer, in welchem es auch als Adv. (sehr, überaus) gebraucht und zwar bald vor, bald hinter

sein Adject. gestellt wird; z. B. *mächti* groß und *großmächti*, *mächti vil* und *vil mächi* etc. Schm. II, 546 f. Schmid, 369. Castelli, 199.

- 3) *Clöasterloch* — das von den Dynasten von Crutheim in der Mitte des 13. Jahrhunderts gestiftete Kloster Gnadenthal, wo der Pfarrer in der ehrwürdigen, mit alten Denkmälern geschmückten Kirche seinen Wohnsitz hat. Sch.
- 4) *reächti*, rechte. Das Adv. *recht* wird unmittelbar vor Adjectiven sowohl mundartlich, wie auch hochd. und schon in der älteren Sprache (Luther: eines rechten frommen Mannes Sohn, Tob. 7, 7; — ebenso Gellert: Ich bin ein rechter glücklicher Vater. Vergl. Adelung's Wbch.) gern als Adject. behandelt; vgl. unten, Z. 7.
- 5) *Hæarli*, Herrlein, d. i. Pfarrherr (Zeitschr. III, 216, 21. 320. 329); sonst auch im Hohenlohischen, wie anderwärts, der Altvater, der Grossvater (entgegen: *Fræla*, Grossmutter): Zeitschr. II, 77, 5, 1. — *Münka*, Mönkheim, Pfarrort bei Schwäbisch-Hall. — *geit*, gibt; Zeitschr. III, 175, 2, 42. — *hergeben*, in die Ehe geben.
- 6) *graußi*, grosse, d. i. ältere (Tochter), wie umgekehrt *klein* für „jünger, jüngst“ steht, auch wenn der Kleine in Wirklichkeit grösser wäre als der Grosse. „*Mei Grauber aber, der Merkur, vor den dau hab' i Muck'n*“ sagt Jupiter bei Weikert, II, 48 und: „*No, Grauber, ried*“ redet bei demselben (III, 41) Neptun seinen älteren Bruder Jupiter an.
- 7) *Leut*, n., Person, namentlich weibliche (Zeitschr. II, 96, 42. III, 193, 129); vergl. *Männerleut*, *Weiberleut*.
- 8) *a nit leer*, auch nicht leer, mit leeren Händen, ohne ansehnliche Mitgift.
- 11) *Fratz*, m., ungezogenes Kind; verächtlich: Kind, kindische Person; wol vom ital. *frasca*, Laffe, Fant, Plur. *frasche*, Possen, franz. *frasques*, wovon auch die *Fratze*, verzogenes, hässliches Gesicht. *fratztet*, *fratzisch*, *frätzisch*, *fratzerisch*, kindisch, mit dem Nebenbegriffe des Ungezogenen, Muthwilligen. *Fratzerei*, kindisches Thun und Treiben. Schm. I, 622. Stalder, II, 394. Höfer, I, 241. Castelli, 132.
- 12) *Mærlich*, Märlein. Über diese fränkische Form des Diminutivs vergl. Zeitschr. II, 76, 2, 1 und III, 141.
- 17) *du witt*, du willst, wie im Alemannischen; s. Zeitschr. III, 209, 82.
- 18) *bam Batschli*, beim Sebastian (*Bastian*, *Basche*, bayer. *Basti*, *Wastl*).
- 20) Der Bock ist der Ziege werth, — eine sprüchwörtliche Redensart.
- 23) *narr'n*, *närr'n*, bayer. *närreln*, *narrezn*, *narriern*, 1) intrans. Narrenpossen treiben, scherzen; 2) trans. (einen), zum Narren haben, foppen; auch: (*sich*) *narr'n* (*narriern* etc.) mit einem, und: einen *ausnarr'n*, ihn verhöhnen. Schm. II, 702. Schmid, 401. Stalder, II, 231. Weinh. 64.
- 24) *Geplerr*, Geschwätz; Zeitschr. III, 42, 27.
- 25) *mēi*, mein! ein schon in der älteren Sprache übliches elliptisches Bethewerungswort für mein Gott! mein Herr! u. dgl.; dann auch bittend für das alte mein Lieber! dem lat. *quæso* gleichbedeutend. Schm. II, 591 f. Vergl. unten, Z. 65. — *au*, an.
- 26) *närrit*, *narrät*, närrisch, thöricht, sonderbar, wunderbar: Schm. II, 702. Zeitschr. III, 324.

- 27) *thau*, thun; vergl. Z. 25: *au*, an; Z. 32: *Amtmau*, Amtmann; Z. 62: *Mau*, Mann; Z. 64: *Zau*, Zahn.
- 28) *Armethei*, f., Armuthei, Armseligkeit. Schm. I, 107. Schmid, 27. Vgl. schweiz. *armüthig*, *armuthselig*, armselig, elend. Stalder, I, 110 f.
- 29) *kriägt*, bekommt (zum Manne). Zeitschr. II, 542, 184. III, 120. — *Borta-Huät*, ein mit Borten besetzter Hut, wie ihn die Staatsdiener tragen.
- 33) *Mädli*, Mädchen. Zeitschr. I, 299, 4, 4. — *aus der Wurz*, aus der Wurzel, von Grund aus (brav).
- 34) *wälich*, *wali*, d. i. *weidlich*, frisch, munter, hurtig, flink; *wali* gehen, schnell gehen, eilen. Schm. IV, 27. Zeitschr. I, 292, 3. 299, 4, 5. und unten, Z. 82.
- 35) *z' kuärz sein*, zu kurz, zu gering (sein); wie in der alten Sprache: *zu kurz thun*, verkürzen, benachtheiligen, und noch: *zu kurz kommen*.
- 36) *du spitzst di (uf-)*, du spitzest den Mund (auf-), erwartest mit Hoffnung und Sehnsucht. Schm. III, 583. Adelung.
- 39) *quappelig*, vollfleischig, dick, rundlich; eigentlich: schlotternd, wackelnd, schwankend fett, — von *quabbeln*, *wabbeln*, *schwabbeln*, schwanken, schlottern (Zeitschr. II, 210, 4); ebenso: *quatschelig* von *quatscheln* in der gleichen Bedeutung. Schmid, 418. Schm. II, 402. 404. Weinhold, 74. — *niedersitzst*, sich niedersetzet. Zeitschr. III, 186, 9.
- 41) *sich*, sieh. — *Schelmámaul*, n., loser, scheltender Mund.
- 42) *ebber*, Jemand; mhd. *etwer*; ebenso: *ebbes*, Etwas, Z. 53. Ztschr. II, 189. 353.
- 45) *abscheulich*, hier als verstärkender Ausdruck = überaus, wie *grässlich*, *greusig*, *ungeheuer* etc. Zeitschr. I, 134, 2.
- 46) *norr mäs Däumes lang*, nur meines Daumens lang, nur Fingers lang, d. h. sehr kurz. 50) *gattelich*, fränk. auch *gättlich* und *gätlich* (Kob.), schlesisch *getlich*, schweiz. *gattlich*, *gattig*, niederd. *gadelik*, *gadlik*, *gatlík*, passend, schicklich, bequem; artig, nett; von mhd. *gate*, m., der mir gleich oder verwandt ist, Genosse, Gatte; *getelinc*, m., Verwandter, Bursche. Schm. II, 80. Schmid, 214. Stalder, I, 427. Reinw. I, 41. Weinh. 27. Richey, 68. Dähnert, 140. Krüger, 54. Zeitschr. I, 299, 3, 1.
- 56) *Schwäger*, Schwäger, Vettern; Mitbewerber, Liebhaber.
- 58) *ordälich*, ordentlich; Zeitschr. III, 191, 66. 272, 32.
- 60) *eifärd*, Eifersucht hegen, eifersüchtig sein. Schm. I, 32.
- 61) *anäweg*, bayer. *aənäweg*, *aənäwegs*, *aənäwegng*, schweiz. *eine weg*, d. i. *einen Weg* (wie den anderen), jedenfalls; dennoch, gleichwohl. Schm. IV, 45. Schmid, 521. Stalder, II, 439. Ebenso unten, Z. 90.
- 63) *Koar ist leicht*, es gibt nicht leicht Einen.
- 64) *Ebers-Zau*, Eberszahn, bildlich: die schlimme, gefährliche Seite. Vergl. die Redensart: die Zähne weisen (blecken). 67) *Gäß*, Gaiss, Ziege.
- 68) *hältär*, hält ihrer, deren; Zeitschr. III, 177, 39. 262, 60. 476 ff.
- 69) *fährt naus*, fährt aus, treibt aus (mit den Gaissen).
- 70) *Heig*, f., die *Heege* (Hecke), der *Hag* von Schwäbisch-Hall, d. i. der Bannzaun, die Markung der Stadt. S. über die *Haller Heege* die „Chronika von der Statt Hall durch M. J. Herolt“, herausg. v. Ottmar Schönhuth; 1855. S. 44.
- 71) *möcht nicks draus*, macht Nichts daraus, übersieht die Sache.

- 76) *falsch*, schlimm. Zeitschr. III, 278, 11.
 82) *wälî*, eifrig, wacker; s. oben, zu Z. 34.
 84) *außer thûa*, herausthue (aus dem Hause), d. i. verheirathe.
 90) *man A'd!* bei meinem Eid! Zeitschr. III, 172, 49. 323.
 91) *Jæarli*, Jahrlein. — *glâb' î*, glaub' ich. — *langt si sî*, langt es sich, thut sich's, mag sich's machen. Über die aus dem gekürzten 's, es, fehlerhaft ergänzte Form *si* = es vergl. Schm. §. 727.
 93) *z' Haus*, ins Haus; man gibt ihm eine Hausschenke, ein Hochzeitgeschenk, gewöhnlich ein Stück, das zur Haushaltung passt.
 94) *dörri ,Spā*, dürre Späne (zum Anzünden des Holzes).
 95) *Bausch*, m., hier ein Tragrings, Wulst von Leder oder Tuch, den man auf den Kopf legt, um Lasten darauf zu tragen; sonst auch der Fallhut für Kinder. Schmid, 51.
 99) *nært*, nachher; vergl. *nächert*, *nôchert*, d. i. nachher-at, Zeitschr. II, 83, 7. III, 135. 176, 13.
 103) *sänn*, sind; auch *sënn*. Zeitschr. I, 122, 4.

Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

Mundart des dorfes Obermaszfeld.

1. Bâß git 'ß?

- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|-----|
| Bâß git 'ß vör mäner kommertûr | Dädrauß wört nis, gä dû nar fort | |
| Dä döße? sät die Keter. | Dä döße! sät di Keter. | 10. |
| Bâß sol 'ß halt gâ? îch ştêä deyûr | Ich wâr ver käll banoë dermort | |
| Dä höße! sät der Peter. | Dä höße! sät der Peter. | |
| Bröm biste'nn doë, bâß fälte'nn ei, | Bâß tuste wêll, bâß tuste'nn ach | 5. |
| Du tommer? sät di Keter. | So peilich? sät di Keter. | |
| Ich mœcht halt of e ştönnle nei | Du kôst män læt en ênt gemach, | 15. |
| Dä kommer! sät der Peter. | Jo freilich! sät der Peter. | |

On bann ich dich nu nimme ließ

Dä döße? sät di Keter.

En engel, bar me dâß verhieß

Dä höße! sät der Peter.

20.

Ich schlœß de of, doch fört ich mich

Gor âbe! sät di Keter.

Ich tû de nis (bâß förtste dich?)

Bä lâbe! sät der Peter.